

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. September

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Den Königl. Standesämtern

gehen mit der heutigen Post Bestellschreiben, in denen der Bedarf an Standesamtsformularen für das Jahr 1900 vorzumerken ist, zu.

Da sämtliche seither benützten Formulare zu den Standesregistern mehr oder weniger erhebliche Aenderungen erfahren haben, wird auf den Ministerialerlaß vom 9. August d. Js. (Amtsblatt S. 267) ausdrücklich hingewiesen und besonders noch darauf aufmerksam gemacht, daß

1. das neue Formular B, Heirats- (Haupt- und Nebenregister) vom 1. Januar 1900 an ausschließlich zu benützen ist, die alten Formulare B (Haupt- und Nebenregister) von diesem Zeitpunkt an nicht mehr verwendet werden dürfen, vielmehr spätestens bis 10. Januar 1900 dem Oberamt zurückzugeben sind,

2. die am 1. Januar 1900 noch vorhandenen Bestände der alten Formulare, mit Ausnahme des Formulars B, aufgebraucht werden können,

3. die alten Formulare für die Nebenregister und für die Registerauszüge auch künftig verwendet werden müssen, soweit die Eintragung im Hauptregister unter Benützung eines alten Formulars bewirkt ist.

Es ist insbesondere zu beachten, daß auch in Zukunft für alle Registerauszüge (Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden), welche sich auf Geburten, Eheschließungen und Todesfälle vor dem 1. Januar 1900 beziehen, die alten Formulare zu verwenden sind.

Anzuführen ist hier ferner, daß nach § 8 der Bundesratsverordnung vom 25. März 1899 neben den Formularen zu den Registern und den Register-Auszügen nunmehr auch die Formulare D (Bescheinigungen der Eheschließung), E (Aufgebote) und F (Bescheinigungen der Aufgebote u. standesamtliche Ermächtigungen) den Gemeinden kostenfrei geliefert werden. Den 18. September 1899.

Göbel, stv. Amtm., gej. Stellv.

Revier Enzklösterle.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. September, vormittags 10 Uhr

in der Kälbermühle, Scheidholz (Windfallholz) aus Staatswald Wanne: 1092 St. tann. Langholz mit Fm.: 1181 I., 565 II., 218 III., 206 IV., 2 V. Kl.,

364 „ „ Sägholz „ „ 223 I., 28 II., 89 III. Kl.

Calmbach.

Frauen-Arbeitschule.

Am 2. Oktober d. Js. beginnt hier wieder die **Privat-Frauen-Arbeitschule** mit Unterricht in sämtlichen Handarbeiten, Hand- und Maschinen-Nähen, sowie Sticken.

Anmeldungen hierauf sind an die Lehrerin Fräulein Laura Hegelmaier in Neuenbürg zu richten, welche auch über die Aufnahmebedingungen nähere Auskunft giebt.

Den 19. September 1899.

Schultheiß Häberlen.

Revier Wildbad.

Brücken-Sperre.

Die **Chachbrücke** bei der Schöttlesmühle kann bis auf Weiteres nicht befahren werden.

Neuenbürg.

Offerte

auf Lieferung von Petroleum für die Stadtgemeinde auf die Zeit vom 1. Oktober 1899/1900 wollen binnen 8 Tagen hier eingereicht werden.

Den 19. September 1899.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Morgen Donnerstag den 21. Sept., vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathause in Neuenbürg aus Stadtwald „Unt. Hint. Berg“:

20 St. Nadelholz-Langholz V. Kl. mit 4 Fm.

öffentlich versteigert.

Den 20. September 1899.

Stadtschultheißenamt Stirn.

Lehrer-Gesangverein

in Neuenbürg.

Probe der beiden Chöre v. Schnabel und Becker zur Bezirksschulversammlung, Freitag den 22. September, präzis 1/2 10 Uhr im Varensaal. Um zahlreiche Beteiligung bittet Wildbad. Wörner.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Der Verein für Bienenzucht

hält Sonntag den 24. September, nachmittags 1/2 3 Uhr

im Gasthof z. Sonne hier seine **Herbstversammlung ab.**

Tagesordnung:

- 1) Verkauf der 2 Vereinsfahleudern u. a. Zmlergeräte,
- 2) Bericht über Versammlung und Anstellung in Saulgau,
- 3) Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte, Bücher u.,
- 4) Besprechung über Einwinterung und sonstige Anträge.

Zur Beschäftigung der ausgestellten Neuheiten, sowie zu zahlreichem Besuche der Versammlung und zu reger Beteiligung an der Vereinslotterie (auf 400 Lose 80 Gewinne) ladet alle Vereinsmitglieder u. sonstige Freunde der Bienenzucht herzlich ein **der Ausschuss.**

Pforzheim.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, das kochen kann, wird auf 1. Oktober gesucht.

Restauration z. Thal.

Gesucht bei gutem Gehalt ein aufgewecktes, fleißiges

Lehrmädchen.

Leo Mändles Schuhfabriklager, Pforzheim, Deimlingstraße, Ecke Marktplatz.

Wildbad.

Besichte Mädchen

zum Zigarettenmachen gesucht. Auch Lehrmädchen gegen Lohn.

Heinrich Hugel.

Eutingen.

Ein tüchtiger

Schuhmacher

findet Beschäftigung bei

Wilh. Kälber, Schuhmachermeister.

Oberniedelsbach.

Ein roter Schnauzer

ist zugelaufen und kann derselbe gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei der Steinklopfsmaschine in Weiler.

Zippertle.

Illustriertes deutsches

Familien-Blatt.

Verlag der Buchhandlung für Innere Mission. 12 Monatshefte à 20 S.

Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt der neue Jahrgang.

Bestellungen hierauf wollen baldigst gemacht werden bei

G. Rech.

Dr. Herrmann

kehrt Anfang Oktober zurück.

Stellvertreter ist im Hause.

Hierdurch zeige die **Eröffnung** meiner äußerst reichhaltigen

Damen-Hutausstellung

an und lade ich zu deren Besichtigung ergebenst ein.

Grosse Auswahl in garnierten u. ungarnierten

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten von einfach bis feinst zu überraschend billigen Preisen.

Matelots- und Reise-Hüte

von M. 1.50 an bis zu den elegantesten.

Frau Louise Gührer

Putzgeschäft in Neuenbürg, Bahnhofstraße 65 a.

NB. Aeltere Hüte werden aufs Neueste billigst umgarniert.



Langenbrand.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 23. September ds. Js.
in das Gasthaus zum „Dahjen“ dahier
freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johann Jaas, Küfer,
Sohn des Johann Georg Jaas, Küfer dahier
Karoline Schwenker,
Tochter des Ludwig Schwenker, Stadtpfleger in Neubulach.

Wildbad.

Empfehlung.

Das Beste was existiert,
vom kaiserlichen Patentamt geprüft und ge-
schützt, ist



**Webers transportabler
Stage-Haus-Backofen.**

50% Platz, Zeit u. Holzsparsnis.
Das Backen in diesem Backofen macht
der Hausfrau ein Vergnügen.

Empfehle aus einer der ersten süddeutschen Herdfabriken:

Kochherde in allen Größen

mit und ohne Warmwasseranlage, für Haushaltungen, Dekonomieen, Hotels, Gasthöfe, Villen etc., vom kleinsten, von 8 M. an, bis zur feinsten Ausführung mit Email- und Majolika-Bekleidung unter weitgehender Garantie.

Alleinvertreter für Neuenbürg, Wildbad und Umgebung:
Philipp Walliser, Kaminfeger.

Zur gänzlichen Beseitigung der Rauch- u. Rauchbelästigung empfehle meine patentamtlich geschützten

Kamin-Abschlüsse.

Der Obige.

PS. Fortgesetzte sorgfältige Beobachtungen in meiner 20jährigen Praxis im Kaminfeger-Gewerbe in Stadt und Land, erlauben mir zu sagen, daß ich sachgemäßes Urteil habe und erbitte mich daher, wenn mir jemand einen Auftrag erteilen will, an Ort und Stelle praktische Vorschläge und Anleitung für Feuerungsanlagen zu geben.

Arenalgeldlicher Arbeitsnachweis
der

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

2 Pferdebediente für Landwirtschaft, 1 Viehfütterer, 1 Kuhknecht, 2 jüngere Gärtner für Baumschule, 1 Hafner (Scheibenarbeiter), Eisengießer, 2 tüchtige Blechner, 3 Jungschmiede, 1 Feuerknecht, Bauhölzer, 2 Maschinenschlosser, 3 tüchtige Wagner, 1 jüngerer Sattler und Tapezier, Bau- und Möbelschreiner für hier und auswärts, 3 jüngere Küfer für Holz- und Kellereiarbeit, 2 jüngere Wälder, Schneider, 8 Schuhmacher, 2 Maurer, 2 Steinbrecher auf Kalksteine nach auswärts, 6 Glaser, 2 jüngere tüchtige Maler, 3 Glaser, 2 jüngere Hausburschen, Fuhrknechte, kräftige jüngere Tagelöhner, Handlanger.

Die Verwaltung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Sept. Gestern und heute bereisten Intendanturrat Wunderlich und Major Auwärter mit den hierzu berufenen Kommissionsmitgliedern des hiesigen Bezirks das Gelände der in Betracht kommenden Ortlichkeiten des Oberamts zur Abschätzung der Flurschäden, die durch die diesjährigen Kaisermanöver daselbst entstanden sind. Mit großen Anstrengungen und Arbeiten waren diese Abschätzungen verbunden. Der Schaden beträgt nach dem Ergebnis der Abschätzung etwa 2000 M.

Neuenbürg, 16. Sept. In der Versammlung des Naturkundevereins zeigte Hr. Schull. Maier in Schwann an der Hand zahlreich gesammelter Arten von Pilzen die Entstehung, den Bau, das Wesen, die Arten und Verwendung dieser eigentümlich schönen Gebilde der Pflanzenwelt. Schade, daß so wenig Teil-



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.

Vorsicht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
**Ernst Sieglin,
Düsseldorf.**

Verkaufsstellen:
Carl Bärenslein, Neuenbürg.
Carl Madler, " "
Hb. Neugart, " "

Neuenbürg.
Morgen Donnerstag

Meckelsuppe,

wozu freundlich einladet
Karl Vogt.
Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.
5 Tropfen
echtes Geo Doetzer's Dentilla genügen,
um augenblicklich die heftigsten
Zahnschmerzen
zu beseitigen. Bestandteile: Guajac. 1 gr.,
Mastix. 1/10 gr., Sandarac Myrrhen 1
1/10 gr., äther. Pfeffermünz-Kanis-Kellens
1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. — Fr.
Fl. 50 Flg. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in
Neuenbürg in der Apotheke.

Mühlen-Fabrikate,

sowie sämtliche Futterartikel und Samen offeriert in nur frischer und reeller Ware zu den billigsten Tagespreisen wie folgt:

Whele Nr. 0, 1, 5, 6,	ganzes Welschkorn
Welschkornmehl,	100 Kilo 13 M.
Mohnmehl,	Welschkornschrot,
Leinmehl à 8,50 M	Futtergerste,
mit Sad.	Haber,
Habermehl,	Leinsamen,
Aleie.	Kanariensamen.

Ebenfalls gebe ich noch ca. 50 Zentner prima

Rosinen und Corinthen

zur Mostbereitung ab.

Suche für den Oberamtsbezirk Neuenbürg noch weitere Filialen zu errichten, am liebsten in Gräfenhausen und Engelsbrand für Leinmehl, Welschkorn, Welschkornmehl. Lusttragende wollen sich melden bei

Chr. Stoll,
Landesproduktenthandlung in Calmbach a. d. Enz.

Mitteilung der

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.

— Gfllingerstraße 15 II, Stuttgart. —
Nr. 11. Ausgegeben am 16. September 1899.

Obstpreise:

(Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.)
Stuttgart. (Engros-Markt vom 16. September 1899): Tafeläpfel 12 M
16 M, Tafelbirnen 12—35 M, Zwetschgen gebrochen 18 M, Pflirsche 50—55 M, Kirsche
55—60 M, Brombeeren 30 M, Himbeeren 40 M, per 1/2 Ko.
Berlin (Engros-Markt in den Zentralmarkthallen am 15. September):
Tafeläpfel einheimische 5—10 M, Tafelbirnen einheimische 8—20 M, Pflaumen ein-
heimische 6—10 M, Preiselbeeren schwedische 25—27 M, per 1/2 Kilo.

„Das Schönste was wir hier haben!“ Herr Oberhofs-Jägermeister von Schilling kaufte die Baumgruppe beim bad. Jagdhaus, woselbst der Kaiser dieses Frühjahr einen Auerhahn erlegte, an. Das Preisgericht sprach Herrn Blumenthal, der sich zum erstenmal an einer Ausstellung beteiligte, die bronzene Medaille zu. — Die „Wildbader Trockenplatten-Fabrik“ des Herrn Hofphotograph Schmidt in Pforzheim wurde auf derselben Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

F. Herrenalb, 14. Sept. In der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober d. J. wird der XV. Kongreß des deutschen Vereins für Studienhandarbeit in Karlsruhe tagen. Er verfolgt den Zweck, nach allen Seiten hin volle Klarheit über Ziele und Aufgaben seiner Bestrebungen zu verschaffen, und bedeutungsvolle Beiträge zu liefern zu der seit Jahren zielbewußt verfolgten Bewegung, die bestrebt ist, eine



ür g.
tag
Suppe,
ladet
Karl Vogt.
Fabrikate!

**R. AUR'S
LADE
ULVER
GART**

haben.
Denfla genügen,
eftigsten

merzen
Guajac. 1 gr.
Nyrchen 1
Nis-Nellend
zu 5 gr. — Fr.
Gebrauch

rate,
in nur frischer
gt:
storn
ot,

en

itere Filialen in
ad für Weinmehl
elden bei

a. d. Erz.

ertung.

Stuttgart.)
Zafelkäfel 12 Stk
50—55 J. Käfel

15. September.)
Pflanzen ein-
lo.

haben! Herr
ling kaufte die
us, wofelbst der
uerbahn erlegte,
ern Blumenthal
ner Ausstellung
le zu. — Die
ril" des Herrn
Pforzheim wurde
t der silbernen

t. Zu der Zeit
ober d. J. werd
en Vereins für
tagen. Er ver-
Seiten hin volle
aben seiner Be-
bedeutungsvolle
t Jahren zielbe-
bestrebt ist, eine

vorhandene Lücke im Erziehungswesen auszufüllen und hiermit zugleich dringenden Bedürfnissen unseres öffentlichen Lebens, besonders nach der volkswirtschaftlichen und sozialen Richtung, zu genügen. In letzterer Hinsicht sollen die bedeutungsvollen Beziehungen der Bestrebungen des Vereins zu der großen volkswirtschaftlichen Entwicklung unserer Zeit dargelegt werden." Mit dem Kongress wird eine größere Ausstellung von Erzeugnissen des Handfertigkeitsunterrichts verbunden sein. Ausstellungslokal ist der große Saal der städtischen Festhalle; derselbe bleibt an genannten Tagen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr geöffnet. Vorträge werden gehalten von Direktor Dr. Jessen-Berlin, über den Handfertigkeits-Unterricht und die große volkswirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit; von Lehrer Gärtig-Pofen, über den gegenwärtigen Stand des Handfertigkeits-Unterrichts in Deutschland; von Lehrer Neumann-Görlitz: „Sind die in letzter Zeit gegen den Handfertigkeits-Unterricht erhobenen Bedenken berechtigt?“ von Direktor Dr. Pabst-Leipzig, über die Erweiterung des Handfertigkeits-Unterrichts in höheren Schulen und Lehrer-Seminaren. — Alle Freunde der Bestrebungen des Vereins sind willkommen. Der Kongress beschließt seine arbeitsreiche Tagung mit einem gemeinsamen Ausflug mit Extrazug nach Herrenalb.

Calw, 18. Sept. Im hiesigen Krankenhaus starb am Freitag ein Infanterist Mertens aus Achern, welcher während des Manövers in Liebenzell an Lungenentzündung erkrankt war; er stand beim 132. Regiment in Straßburg in Garnison. Die Leiche wurde gestern abend mit der Bahn nach Achern geführt. Die Mannschaft des Bezirkskommandos, die Veteranen- und Militärvereine gaben dem Verstorbenen mit umflorter Fahne das Geleite an den Bahnhof.

Pforzheim, 17. Sept. Die Strafkammer verurteilte den mehrfach vorbestraften Fabrikarbeiter Karl Borzer von Niefern zu 1 Jahr Gefängnis. Er hatte 11 M. und eine Kleiderbürste entwendet und eine gesunde Radfahrermütze für sich behalten.

Deutsches Reich.

Swinemünde, 19. Sept. Der Kaiser ist heute morgen 4 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Schweden abgereist.

Darmstadt, 18. September. Nach einer Meldung der Darmstädter Zeitung trifft das russische Kaiserpaar Ende dieser Woche hier ein. Das rumänische Kronprinzenpaar, das zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin auf Schloß Wolfsgarten weilte, ist von dort wieder abgereist.

Baden-Baden, 18. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew ist zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Berlin, 18. Sept. Heute früh wurde der Bildhauer Louis Valentini aus Novara in seiner Wohnung mit Wunden im Gesicht und an der Schädeldedecke, anscheinend von einem Brechstein herrührend, tot aufgefunden. Man glaubt, daß ein Raubmord vorliegt. Die Polizei setzte 1000 M. Belohnung auf die Ergreifung des Mörders.

Berlin, 14. Sept. Der bei dem Hauptpostamt angestellte Geldbriefträger Gustav Schwarz ist nach Unterschlagung von 12000 M., die ihm zur Auszahlung von Postanweisungen übergeben worden waren, flüchtig gegangen. Alle Hafensplätze wurden seitens der Kriminalpolizei verständigt.

München, 18. Sept. In der heutigen Sitzung der Gemeindefolge teilte Bürgermeister v. Borst mit, der Prinzregent habe die Absicht kundgegeben, die nach ihm benannte eingestürzte Brücke aus eigenen Mitteln von neuem erbauen zu lassen und sie wiederum der Stadt München zum Geschenk zu machen.

Aus Thüringen, 18. Sept. Wie dem „Goth. Volksbl.“ mitgeteilt wird, ist vor einigen Tagen die im Jahre 1894 wegen Mißhandlung ihres Dienstmädchens zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Frau Oberförster Gerlach aus dem Weibzuchtthaus in Hassenberg (Meiningen) entlassen, also nach Abbüßung der halben Strafe begnadigt worden.

Würzburg, 18. Sept. Während der Brigadestab in den Manövern war, wurden aus einem im Bureau der zweiten Artilleriebrigade, Gardistenstraße Nr. 7, untergebrachten Schrank mittelst Einbruchs sämtliche geheimen Mobilmachungspapiere gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf den seit einigen Tagen flüchtigen Trainsergeanten Schloffer, der in jenem Bureau als Brigadeschreiber kommandiert war.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Sept. Die Arbeiten für die neuen Telephonleitungen Stuttgart-Berlin einerseits und Stuttgart-Basel andererseits werden auf würtemb. Gebiet nunmehr mit großer Energie gefördert, so daß man hoffen kann, daß die direkte Telephonleitung Berlin-Basel am 1. Novbr. wird eröffnet werden können. Seitens der bayerischen Verwaltung werden die Arbeiten auf bayr. Gebiet gleichfalls energisch betrieben, so daß dem genannten Eröffnungstermin von bayrischer Seite aus kein Hindernis im Wege stehen dürfte. Wie weit die Reichs-postverwaltung mit ihren diesbezügl. Arbeiten vorangeschritten ist, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

Stuttgart, 16. Sept. Der Mostobstmarkt auf dem hiesigen Güterbahnhof mußte bekanntlich wegen der großen Inanspruchnahme von diesem weg und auf den Nordbahnhof verlegt werden. Da gab es aber neue Schwierigkeiten, weil die Stadt Cannstatt, auf deren Markung der Nordbahnhof liegt, Gehühren erhebt, wodurch der Obsthandel sehr erschwert und verteuert wird. Nun soll, um diesem Uebelstande zu begegnen, der Mostobstmarkt hener auf den Westbahnhof verlegt werden, der hinreichend erweitert worden ist, so daß der Platz selbst durchaus geeignet erscheint. Die Stuttgarter Straßenbahn will nun, um ihrerseits den Ab- und Zugang zum Westbahnhof zu erleichtern, was für den Obsthandel von wesentlicher Bedeutung ist, ihre Wagen bis zum Westbahnhof laufen lassen und es sind auch schon alle Vorbereitungen in der Hauptsache fertig. Nun aber stellt sich ein sehr ärgerliches Hindernis für die baldige Eröffnung dieser Teilstrecke in den Weg. Verschiedene Neubauten an der Notendwaldstraße, die zum Westbahnhof führt, sind noch nicht fertig und zu allem hin werden auch Kanäle quer über die Straße gegraben. Unter diesen Umständen ist noch nicht abzusehen, ob die Straßenbahn ihre neue Linie noch in diesem Herbst rechtzeitig eröffnen kann.

Untertürkheim, 18. Sept. Die Qualität des „Neuen“ verspricht eine gute zu werden, hatten wir doch bereits 50 Sommertage und nach der Ansicht unserer Weingärtner darf schon bei 40 Sommertagen auf einen guten Wein gerechnet werden. Die Niederschläge der letzten Wochen sind für das Wachstum und die Reife der Trauben außerordentlich günstig gewesen und wenn auch nur 1/2 Herbst in Aussicht steht, so wird doch voraussichtlich der Ausfall an Quantität durch eine hohe Preislage einigermaßen gedeckt werden. Die Belaubung unserer Weinberge ist eine durchaus schöne, da die Blattfallkrankheit (Peronospora) in diesem Jahr insofern der anhaltend trockenen Witterung nur vereinzelt auftrat. Leider zeigte sich in Weinbergen mit Thonboden das Odium (falscher Mehltau) und hat vielfach bei verspätetem Bestäuben mit Schwefel den Ertrag nicht unbedeutend reduziert. Für unsere Weingärtner liegt in dieser Erfahrung die Lehre, künftig entweder vor oder unmittelbar nach der Blüte die Schwefelbestäubung vorzunehmen.

Friedrichshafen, 18. Sept. Betrachtet man gegenwärtig die Zeppelin'sche Luftballonhalle, so kann man sehen, wie sich dieselbe, namentlich bei unruhiger Strömung fast alle Viertelstunde dreht. Bald bietet sich dem Beschauer die Vorder-, bald die Rückseite mit dem Ausgang, an welchem zwei Vorhänge angebracht sind. Bei der fast gänzlichen Abgeschlossenheit erblickt man nur hin und wider die hintere Spitze des Ballons, welche für sich auf einem Rahmen senkrecht aufliegt und pyramidenartig aufwärts strebt, später aber umgewendet und dem fertigen

Ballon in liegender Abichlußform angeschlossen wird. Der Riesenaluminiumballast, welcher fast die ganze Halle ausfüllt, besteht aus 17 Einzelgummiballons, über welche das Drahtgeflecht kreuz und quer gezogen ist. 2 Probepallons wurden bekanntlich versuchsweise an einer 500 m langen Schnur aufgelassen; einer landete bei Leutkirch, der andere bei Theuringen. Diese verschiedenen Ballons werden durch die in der Nähe der Halle befindliche, sogen. Gasfabrik, in welcher mit Wasserstoffgas gefüllte Flaschen in Pontons angeammelt sind, mittels Zuleitungen je nach Bedarf angefüllt und aufgetrieben, ähnlich wie eine elektrische Leitung von einer Accumulatorenbatterie gespeist wird. Da der äußere Bau des Schuppens und seiner Zubehör beendet ist, sind nur noch 6 Zimmerleute zur Herstellung des Ballongerüsts innerhalb der Halle angestellt, die übrigen von den 30—40 sind entlassen. Augenblicklich sind aus der Ballonfabrik Augsburg 7 Arbeiterinnen unter Aufsicht eines Direktors mit Nähen und Gummieren der Seidenstoffteile auf angeblich noch ca. 6 Wochen beschäftigt.

Herrenberg, 18. Sept. Ein Glück war für die Gemeinde Döschelbrunn unseres Bezirks die Einquartierung elsässischer Artillerie, die von Samstag auf heute dort lag. Denn bei einem infolge des Hopfentrocknens entstandenen Brand in der Nacht von Samstag auf Sonntag hat nicht nur das ganze Militär mit dem Hrn. Major sich an den Löscharbeiten beteiligt, sondern vor Allem hat ein Soldat, der im Zivilberuf Schieferdecker ist, in kühner und aufopfernder Weise eine Frau und 6 Kinder aus dem brennenden Hause gerettet, die ohne ihn sicher im Rauch erstickt wären. Auch der Retter selbst ist dem Rauch beinahe erlegen.

Stuttgart. (Landesproduktionsber. Bericht vom 18. Sept. von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) Seit unserem letzten Berichte ist im Getreidegeschäft keine wesentliche Aenderung eingetreten, doch konnten sich die Preise allerorts behaupten. Newyork meldet für Weizen etwas höher und ist mit Offerten nicht drängend, trotzdem die Qualität zu wünschen übrig lassen soll. Die Marktlage scheint mehr zur Festigkeit hinzuneigen. Das Angebot von Inlandswaren bleibt fortgesetzt gut und die vorliegenden Qualitäten befriedigend, Preise unverändert. — Weizenreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad Wehl Nr. 0: 28 M. 50 J bis 29 M. — J, Nr. 1: 26 M. 50 J bis 27 M. — J, Nr. 2: 25 M. — J bis 25 M. 50 J, Nr. 3: 23 M. 50 J bis 24 M. — J, Nr. 4: 21 M. 50 J bis 22 M. — J. Sappengries 28 M. 50 J bis 29 M. — J. Kleie 8 M. 50 J.

Ausland.

Kopenhagen, 18. September. Das russische Kaiserpaar reist am Mittwoch an Bord der Yacht „Standart“ nach Kiel ab, wo es am Donnerstag eintrifft. Nach 2 tägigem Aufenthalt bei der Prinzessin Heinrich reist das Kaiserpaar nach Darmstadt, wofelbst es 4 Wochen verweilen wird. Von dort geht die Reise nach Eskerniewice, wo Jagden stattfinden. Alsdann wird die Heimreise angetreten.

Peking, 18. Sept. Das französisch-chinesische Abkommen betr. den Bau einer Eisenbahn von Luntshau nach Nunnomfu ist am 15. ds. unterzeichnet worden. Die chinesische Regierung steuert für den Bau 3100000 Taels bei; das Werk soll in drei Jahren vollendet sein. Die Materialien und die Ingenieure sollen aus Frankreich genommen werden.

Die Antwort der Transvaalregierung auf die jüngste englische Note ist nunmehr bekannt gegeben worden. Dieselbe bedauert die Ablehnung der letzten entgegenkommenden Vorschläge der Transvaalregierung, die doch von dem britischen Vertreter selber angeregt worden seien. Im Weiteren erklärt die Antwort, die Regierung in Pretoria sei bereit, das ihrige zur Beendigung des gespannten Zustandes der Dinge zu thun, und wolle demgemäß auch die von England vorgeschlagene Konferenz beischicken. Dann heißt es, die Transvaalregierung vermöge nicht einzusehen, warum englischerseits die Wahlrechts-Erteilung an die Uitlanders nach sieben Jahren als unangemessen erachte, es scheine hierbei ein Mißverständnis obzuwalten. Weiter wird die nochmalige Bereitwilligkeit der Transvaalregierung zur Besichtigung der geplanten neuen Konferenz zu erkennen gegeben. Die Regierung verleiht ferner ihrem Wunsche nach schiedsgerichtlicher Entscheid-

ung der bestehenden Streitpunkte Ausdruck und versichert ihren besten Willen zum Festhalten an der Londoner Konvention von 1884. Die Antwort schließt mit der Erwartung, daß England mit seinen weiteren drückenden Vorschlägen mehr hervortreten werde. — Diese Antwort Transdaal's ist zweifellos ein kleines diplomatisches Meisterstück, lehnt aber freilich im Wesentlichen ein weiteres Nachgeben gegen England ab, so daß sie von den Londoner Morgenblättern vom 18. September als jedes fernere Unterhandeln ausschließlich bezeichnet wird. Die „Times“ fordern die englische Regierung auf, nunmehr energisch vorwärts zu gehen.

Unterhaltender Teil.

Beim Kampf um Orleans.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71.
(Fortsetzung.)

Hochfeld reichte, ohne ein Wort zu sagen, den Brief dem Rittmeister, der ihn las und kopfnickend an Doktor Senden weiter gab. Der Doktor erhob sich lebhaft, sei es, daß ihm der Appell der fremden Dame an den deutschen Arzt schmeichelte, oder daß die Erscheinung von vornhin Eindruck auf ihn gemacht hatte. Georg übernahm die Führung, er mußte wohl des Weges zu dem niedlichen Kammermädchen sicher sein.

Nach einer Weile lehrte der Arzt zurück. „Es ist ein tüchtiger Typhus. Die Sache ist unverantwortlich verschleppt. Ich habe ein Rezept verrieben, aber die nächste Apotheke ist zwei Stunden Weges von hier von uns gelegen und Alles kommt darauf an, daß das Heilmittel vor morgen früh da ist. Wer soll der Bote sein? Von den Franzosen traut sich keiner in die Nacht bei diesen Zeiten hinaus — die arme Frau dauert mich. Sie ist verzweifelt.“

„Geben Sie mir das Rezept, Doktor. Ich besorg' es,“ rief Leutnant von Hochfeld schnell. „Das heißt,“ fügte er sich besinnend und mit einem bittenden Blicke auf seinen Chef hinzu, „wenn der Herr Rittmeister erlauben. Die Ronde würde Romberg gewiß für mich übernehmen.“ Dieser nickte bejahend.

„Hab' ich mir gedacht, mein junger, fahrender Ritter,“ meinte lächelnd der Doktor, „und also übergebe ich Ihnen —“

„Halt!“ rief der Rittmeister dazwischen. „So weit sind wir noch nicht. Wo ist der Herr Verwalter?“ Er läutete.

Ein alter Diener trat ein. „Rufen Sie mir den Intendanten des Herrn Marquis hierher, aber sofort!“

Der Alte erschraf. „Den Herrn Intendanten? Dann saßte er sich, verbeugte sich und ging.“

Nach zehn Minuten lehrte er bleich und verstört zurück. „Der Herr Intendant ist nicht in seiner Wohnung. Ich glaube, er hat sich in Geschäften in das nächste Städtchen begeben.“

„In Geschäften? Bei Nachtzeit und ohne meine Erlaubnis? Wie ist der Mann ohne Passierschein durch unsere Posten hindurchgekommen? Premier-Leutnant Hartung, ich bitte Sie, alsbald die Sache auf das Genaueste zu untersuchen. Nehmen Sie ein Duzend Leute und durchsuchen Sie noch heute Abend dieses Schloß, das mir geheime Ausgänge zu haben scheint, dieser Herr Intendant ist mir sehr verdächtig.“

Premier-Leutnant Hartung verbeugte sich und ging. „Und Sie, Hochfeld,“ wendete sich der Rittmeister an den Genannten, der noch immer mit dem Rezepte des Doktors in der Hand und mit bittender Miene da stand, „schlagen Sie sich die romantische Idee aus dem Kopfe. Ich kann unmöglich das Leben einer meiner Offiziere einer sicheren Gefahr aussetzen für das Kind des Mannes, der unser Feind und im Stande ist, Weib und Kind in solcher Lage im Stiche zu lassen.“

„Erlauben Sie, Herr Rittmeister,“ fiel eifrig der kleine Doktor ein. „Sie mögen von Ihrem Standpunkte aus Recht haben. Aber wenn Sie den Leutnant von Hochfeld nicht reiten lassen wollen, so bitte ich um gütige Erlaubnis zu

diesem Ritte. Ich habe der Frau einmal meinen ärztlichen Beistand geliehen und ihr mein Wort gegeben, daß Alles, was möglich ist, zur Rettung ihres Kindes geschehen soll. Ohne die Medizin stirbt das Kind. Also bitte ich um Urlaub.“

Einen Augenblick musterte der Rittmeister den kleinen, in dienstlicher Haltung stramm vor ihm dastehenden Doktor. Dann brach er in ein lautes Gelächter aus:

„Sie, Doktor, auf Ihrem klapperbeinigen Braunen vier Stunden Weges in dieser Dunkelheit in unbekanntem Lande? Donnerwetter, diese Romantik hätte ich Ihnen nicht zugetraut. Was doch ein paar Weiberaugen und schwarze Loden vermögen! Nein, Doktor, Sie lassen ich noch viel weniger fort. Wenn's sein muß,“ setzte er wieder ernst werdend hinzu, „so mag Hochfeld sein Leben auf's Spiel setzen.“ Ein Freudenruf entrang sich den Lippen des Leutnants.

„Sachte, junger Freund! Kann ja sein, daß die Sache ganz ungefährlich ist, und morgen früh hätte ich Sie so wie so auf Rekonnozierung geschickt. Also reiten Sie mit Gott, seien Sie vorsichtig und denken Sie an Ihre Eltern daheim. Drei Mann Bedeckung nehmen Sie jedenfalls mit, und sind Sie in vier Stunden nicht zurück, so komme ich Ihnen selbst mit der Es-ladron entgegen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister, aber ich meine, wenn ich meine beiden eigenen Pferde und meinen treuen Georg nähme, so wäre das genügend. Pferde und Leute —“ ein Seitenblick streifte den Doktor, der bereits wieder am Kamin saß und sich ein neues Glas Grog mischte. Hochfeld hörte nichts mehr. Er stürzte hinaus und rief seinen Georg, den Nero und die Diana zu satteln und sich marschbereit zu machen. Er wußte, daß er sich auf den treuen Menschen, der mit ihm auf dem elterlichen Gute aufgewachsen war, in jeder Lage verlassen konnte und daß dieser ihm willig bis in den Tod gefolgt wäre. Er wußte auch, daß seine beiden edlen Pferde, so müde sie gewesen waren, nach der gehaltenen Rast zu einer Extra-Anstrengung, wie dieser nächtliche Ritt sie bedingte, vollauf im Stande waren, und im Uebrigen verließ er sich auf Gott und sein gutes Glück, im Notfall auch auf den Revolver und den Säbel in seiner Faust.

Zehn Minuten darauf, die Hochfeld dazu benutzte, sich über den einzuschlagenden Weg durch den alten Kammerdiener genau unterrichten zu lassen, sprengten Herr und Diener in die Nacht hinaus. Der Weg war nach der Versicherung des Franzosen nicht zu verfehlen, er war die direkte Fortsetzung desjenigen, auf dem die Schwadron heute angekommen war und führte unterwegs nur durch ein kleines Dörfchen, sonst über ebenes, baumloses Terrain bis in das Städtchen, in dem sich die Apotheke befand. Feinde sollten nicht in der Nähe sein. Also Gott befohlen!

Die beiden Reiter hatten die Postenkette überschritten und ritten nun in schlanken Trabe, aber doch vorsichtig auf dem breiten und ebenen Wege vorwärts. Die Nacht war dunkel, der Himmel umwölkt, erst gegen eins ging der Mond auf und jetzt war es kaum elf Uhr. Kein Laut ließ sich weit und breit vernehmen, nur der Hufschlag der eigenen Pferde, wenn dieselben zufällig auf einen Stein traten, vernahmten Leutnant von Hochfeld und sein Burche, sonst tiefe Stille der Nacht umher. Dem jungen Offizier kamen allerlei Bedenken, ob er recht gethan, den Botenritt auf sich zu nehmen. Wenn er auch Furcht nicht kannte, so war doch der Gedanke eines ruhmlosen Todes durch die menschenmörderische Kugel eines im Hinterhalt lauernnden Bauern durchaus nicht angenehm, und daß dies nur gar zu leicht sein Schicksal sein konnte, sagte ihm sein Verstand und vielfache Erfahrung im Kriege. Hatte er denn keine Verpflichtungen gegen seine Eltern? Und war es recht von ihm, auch den treuen Georg, der ebenfalls Eltern und sogar eine Braut daheim hatte, mit in das Waagnis zu ziehen? Nein, er hätte nicht darauf bestehen sollen, für den Sohn eines Feindes, der ihnen mit Heimlichkeiten und Verkleidungen entgegen getreten und offenkundig auch zu anderen Mitteln, sie zu verderben, als zum offenen, ehrlichen

Kampfe bereit war, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Aber dann sah er wieder die wunderbare Erscheinung, das blasse Frauengesicht mit den großen, angstgefüllten Augen vor sich, er empfand die zauberhafte Wirkung des stehenden, an ihn ganz besonders gerichteten Blickes, er überdachte die Zeilen des von der Mutter sorgfältig diktierten Briefes, und er sagte sich, daß er nicht anders hätte handeln können, als er gethan hatte. Bei diesen Gedanken richtete er sich hoch auf und holte tief Atem. So mochte nun auch denn kommen, was wollte, er stand im Gottes Hand.

„Herr Leutnant,“ flüsterte Georg, der dicht hinter seinem Herrn ritt, „vor uns ist etwas Dunkles und Schwarzes. Das müssen Häuser sein.“

„Kann sein, Georg. Nach Aussage des Kammerdieners haben wir halbwegs ein Dorf zu passieren.“

Wirklich schlugen die Hufe ihrer Pferde in diesem Augenblick auf Steinpflaster, sie hatten die Dorfstraße erreicht.

„Carrière, Georg, durch's Dorf, eh sie zur Befinnung kommen!“ Die Hufe donnerten über das Pflaster. Hier und da erhellte sich ein Fenster, aber kein Mensch ließ sich auf der Straße blicken; unangefochten erreichten die Reiter das jenseitige Ende des Ortes und das freie Feld.

„Hindurch wären wir,“ meinte Georg für sich, als sie die Pferde ein wenig verschlaufen ließen, ich wollte, wir wären erst rückwärts ebenso weit.“ (Fortsetzung folgt.)

Nutmaßliches Wetter am 20. bis 22. September.

(Nachdruck verboten.)

Der neue Luftwirbel über der oberen Nordsee und dem Süden Norwegens ist auf 740 mm vertieft worden. Südlich von Irland, sowie dem Golf von Biskaya und in Spanien behauptet sich aber noch ein Hochdruck von 765 mm, während im adriatischen und im tyrrhenischen Meer die ältere Depression wieder auf 755 mm vertieft worden ist. In Frankreich, sowie über Südwestdeutschland steht das Barometer wenig über, bezw. auf Mittel. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei wehlichen Winden und nur zeitweiliger Aufhellung vorwiegend bewölkt und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 21. und 22. September.

Ueber Skandinavien liegt noch immer ein Luftwirbel von 740 mm, über Südwestfrankreich ein Hochdruck von 765 mm, während im übrigen Frankreich, sowie in Süddeutschland das Barometer wenig über Mittel steht. Die Luftwirbel über dem adriatischen und tyrrhenischen Meere sind aufgelöst, da von Süden her ein neuer Hochdruck kommt. Bei ziemlich milder Temperatur ist demgemäß für Donnerstag und Freitag fortgesetzt trübes und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nach hier eingetroffenen amtlichen Telegrammen aus Sansibar ist der Freihafen dortselbst aufgehoben. Zollfrei bleiben nur Münzen, Kohlen, Elfenbein, Kautschuk und Schildplatt. Von allen übrigen Waren wird ein Einfuhrzoll von 5 Prozent erhoben. Der bisherige Spirituosenzoll bleibt derselbe.

Pest, 19. September. Die Donau ist in schnellem Steigen begriffen. Ueberall sind Arbeiten zur Verhütung von Hochwasser im Gange. Unterhalb Komorn ist in letzter Nacht eine Dammüberflutung und ein Dammriss erfolgt, wodurch 17 000 Joch Feld unter Wasser gesetzt sind.

Paris, 19. Sept. Der heutige Ministerrat beschloß die Begnadigung Hauptmanns Drehsus, die schon im vorigen Ministerrate grundsätzlich festgelegt worden war, da Drehsus seinen Revisionsantrag zurückgezogen hat. Wegen Erledigung der notwendigen Formalitäten ist die Veröffentlichung der Maßregel auf das Ende dieser Woche verschoben worden. Der bezügliche Erlaß wird voraussichtlich erst geheim Drehsus zugestellt und nach dessen Uebersiedelung nach Follestone veröffentlicht werden, um Ausschreitungen zu vermeiden. Frau Drehsus mietete in Laboris Begleitung eine Wohnung in Follestone.

Paris, 20. September. Nachdem nachts energische Maßregeln getroffen waren, das Haus in der Rue de Chabrol zu stürmen, verließ Guérin mit seinen Genossen vor 4 Uhr dasselbe. Er wurde sofort verhaftet.

